

Lernen und Lehren, was Religionslehrerinnen und Religionslehrer brauchen

Bachelorstudiengänge und Masterstudiengangsplanung für das Studium der Evangelischen Theologie und Religionspädagogik mit dem Studienziel des Lehramtes an Grund-, Haupt- und Realschulen am Fachbereich für Geistes- und Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Braunschweig

von
Gottfried Orth

Am **Seminar für Evangelische Theologie und Religionspädagogik an der TU Braunschweig** studieren derzeit knapp 600 Frauen und Männer mit dem Berufsziel Lehrer und Lehrerin für das Fach Evangelische Religion an Grund-, Haupt- und Realschulen. Zum Wintersemester 2003/2004 hat der Fachbereich für Geistes- und Erziehungswissenschaften alle Studiengänge – Lehramt GHR, Lehramt Gymnasium sowie die früheren Diplom- und Magisterstudiengänge – auf **Bachelorstrukturen** (bis auf die Ausnahme, dass Erziehungswissenschaft als Ein- und als Zwei-Fach-Bachelor studiert werden kann, werden ausschließlich Zwei-Fach-Bachelor-Studiengänge angeboten) umgestellt; die **Masterstudiengänge** sind derzeit in Planung und beginnen zum Wintersemester 2006/2007. Seit dem Wintersemester 2003/04 bieten wir auch im Seminar für Evangelische Theologie und Religionspädagogik ausschließlich modularisierte und konsekutive Studiengänge an. Zum Sommersemester 2005 sind die Studierenden in den neuen Studiengängen jetzt im 4. bzw. im 2. Semester. Die traditionellen Studiengänge werden selbstverständlich in den üblichen Zeiträumen weitergeführt und betreut.

Der bereits praktizierte Bachelorstudiengang und der geplante Masterstudiengang wurden eingerichtet als modularisierte Studiengänge in Verantwortung der Universität und zugleich unter der Vorgabe, die Prüfungsordnung für die Lehramter an Grund-, Haupt und Realschulen des Landes Niedersachsen aus dem Jahre 1998 ‚dem Geiste nach‘ einzuhalten. Dies bedeutete für die Planung der Bachelorstudiengänge, die auf ein mögliches Lehramtsstudium im Masterstudiengang abzielen, eine erhebliche Erschwernis, da zwei miteinander konkurrierende Systeme – universitärer Studiengang und Staatsexamensstudiengang – miteinander zu verknüpfen waren und zudem für den Bachelorstudiengang die Vorgabe galt und eingehalten werden sollte, dass er dem Kriterium der Polyvalenz zu entsprechen hat und mit ihm ein erster berufsbefähigender Abschluss verbunden ist.

Der Bachelorstudiengang wird begleitend, der Masterstudiengang vor Aufnahme akkreditiert.

Für die Planung der konsekutiven Studiengänge im Fach Evangelische Theologie/Religionspädagogik waren folgende Gesichtspunkte zunächst für den **Bachelorstudiengang** maßgebend:

- In der Studieneingangsphase (1. Studienjahr) erarbeiten die Studierenden sich in den Basismodulen die Grundvoraussetzungen wissenschaftlichen Arbeitens in der Theologie/Religionspädagogik und sie haben Gelegenheit, ihre religiöse Sozialisation und ihre religiösen Prägungen kritisch zu reflektieren. Während die Basismodule 1 und 2 auf Kompetenzen in den einzelnen Disziplinen der Theologie zielen, ist das Basismodul 3 als ein interdisziplinäres Forschungslernseminar angelegt: An einem zentralen theologischen Thema – in

den beiden ersten Durchgängen war/ist es das Thema ‚Christologie‘ – erarbeiten sich die Studierenden disziplinspezifische und disziplinübergreifende Arbeitsmethoden und lernen Forschungsansätze der Theologie kennen, indem sie selbst kleinere Forschungsprojekte entwerfen, planen und durchführen.

- Die Aufbaumodule orientieren sich an, für den Religionsunterricht in der Grund-, Haupt- und Realschule zentralen Themenstellungen und Problemen, die in den einzelnen theologischen Disziplinen studiert werden.
- Das Erweiterungsmodul ist sodann wieder interdisziplinär angelegt: Seine Thematik ist bewusst offen formuliert, um hier gemeinsam mit den Studierenden die Themen festzulegen, die in diesem Modul vertiefend aus der Sicht unterschiedlicher theologischer Disziplinen studiert werden.
- Besondere Sorgfalt haben wir auf die Prüfungsleistungen im Basismodul 3 und in den Aufbaumodulen verwandt: Wir haben versucht, möglichst unterschiedliche und den jeweiligen Thematiken angepasste Prüfungsformen zu formulieren – nicht zuletzt um die Studierenden anzuregen, in ihrem späteren Schulalltag auf diesen Teil ihrer Arbeit auch ein besonderes Augenmerk zu richten.

Die Planungen des **Masterstudienganges** sind von folgenden Überlegungen geleitet:

- Der Masterstudiengang ist berufsqualifizierend hinsichtlich des Lehramtes im Fach Evangelische Religion an Grund-, Haupt- und Realschulen und hat von daher eine klare fachdidaktische Ausrichtung.
- M 1 und M 2 unterscheiden sich lediglich dadurch, dass die Studierenden, die Evangelische Theologie/Religionspädagogik als zweites Fach gewählt und deshalb im Bachelorstudiengang etwas weniger studiert haben, hier an einer Veranstaltung des Erweiterungsmoduls aus dem Bachelorstudiengang, das die Studierenden mit Evangelischer Theologie/Religionspädagogik als erstem Fach im Bachelorstudiengang absolvieren, teilnehmen.
- Die Varianten a) und b) im Fachpraktikum orientieren sich daran, ob das Fachpraktikum im Fach Evangelische Theologie/Religionspädagogik (a) oder in dem jeweils anderen Studienfach (b) absolviert wird.
- Der Masterstudiengang endet mit einem interdisziplinären Seminar zum Beitrag des Schulfaches Evangelische Religion zu Schulkultur und Schulentwicklung im Rahmen des Abschlussmoduls zum Thema ‚Ich schäme mich des Evangeliums nicht‘ – Der Beitrag von Religion und Theologie in der Schule‘.

Im Einzelnen hat der konsekutive Studiengang Evangelische Theologie/Religionspädagogik folgendes Aussehen:

1. Bachelor-Teilstudiengang: Evangelische Theologie/Religionspädagogik

Modul		Art (Lehr-, Lernform)/Typen der zugehörigen Lehrveranstaltungen (Themen)	Lehrende (Modulbeauftragte)	Zahl der LV im Modul	Workload	Credits/Art und jeweilige Anzahl der Leistungsnachweise	P, WP oder W	Kern od. Diff.	Dauer des Modulangebots	Häufigkeit des Modulangebots
Bezeichnung	Art (Basis/Aufbau/Erweiterung)									
Grundlagen biblischer Theologie	Basismodul 1	V/S/Tut: Bibelkunde V/S/Tut: Grundlagen biblischer Theologie	Wehnert	2	180	6/1 Klausur in zwei Teilklausuren	P	Kern	2 Sem	Jährl.
Grundlagen der Glaubenslehre/ Ethik und Religionspädagogik	Basismodul 2	V/S/Tut: Grundlagen der Glaubenslehre/Ethik V/S/Tut: Grundlagen der Religionspädagogik	Orth	2	180	6/1 Klausur	P	Kern	1 Sem	Jährl.
Methoden theologischen und religionspädagogischen Arbeitens	Basismodul 3	Forschungslernseminar: Religionspädagogik/ Systematische Theologie/Biblische Theologie	Orth	3	240	8/1 multimediale Präsentation und Gruppenkolloquium	P	Kern	1 Sem	Jährl.
Biblische Exegese	Aufbaumodul 1	V/S: Exegese atl. Texte V/S: Exegese ntl. Texte	Wehnert	2	180	6/1 veranstaltungsbegleitende Hausarbeit	P	Kern	1 Sem	Jährl.

Glaube in der Geschichte	Aufbaumodul 2	V/S: Überblick Kirchengeschichte S: Quellentexte S: Gestalten der Kirchengeschichte	Orth	3	210	7/je 1 Gruppenprüfung u. Lerntagebuch mit Kolloquium	P	Kern	1 Sem	Jährl.
Religion und Gesellschaft	Aufbaumodul 3	S: Ausgewählte Positionen in Glaubenslehre und Ethik S: Ökumene und Religionswissenschaften	Orth	2	180	6/1 Lernposter und mündl. Prüfung	P	Kern	1 Sem	Jährl.
Subjekte und Interaktionen in religiösen Lernprozessen	Aufbaumodul 4	S: Subjekte in religiösen Lernprozessen S: Lernwege begleiten, gestalten und bewerten	Wiedenroth-Gabler	2	180	6/1 Projektpräsentation	P	Kern	2 Sem	Jährl.
Neuere Forschungen zur evang. Theologie und Religionspädagogik	Aufbaumodul 5	S: Neue Forschungen zur Ev. Theol. und Rel.paed I S: Neue Forschungen zur Ev. Theol. und Rel.paed I	Orth, Wehnert, Wiedenroth-Gabler	2	210	7/1 Referat und 1 veranstaltungsbegleitende Hausarbeit	P	Diff	2 Sem	Jährl.
Ausgewählte Aspekte theologischer Bildung	Erweiterungsmodul	Bachelorarbeit plus dazugehörige fachwiss. Lehrveranstaltung im Anschluss an die Aufbaumodule 1 bis 4	Orth, Wehnert, Wiedenroth-Gabler	1	450	15 Bachelorarbeit, Präsentation und Kolloquium zur Thematik des Erweiterungsmoduls	W		1 Sem	Jährl.

Beschreibung der Module: Inhalte, Ziele (zu erzielende Kompetenzen), Voraussetzungen für die Teilnahme

Basismodul 1:

Kenntnis der grundlegenden Inhalte des Alten und Neuen Testaments, elementare Sprachkompetenz in Griechisch und Hebräisch, methodisch kontrollierte philologische und literaturwissenschaftliche Analyse biblischer Texte. Umgang mit E-Learning-Angeboten.

Basismodul 2:

Selbstreflexion der religiösen Biographie, Kenntnis der grundlegenden Themen und Fragestellungen der Glaubenslehre und Ethik sowie der Religionspädagogik (Sachpropädeutik, orientierender Grundkurs), Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Basismodul 3:

Methodenkompetenz: Anleitung und Aneignung von Techniken des forschenden Lernens im disziplinübergreifenden Zusammenhang von Religionspädagogik, Systematische Theologie und Biblische Theologie. Informations- und kommunikationstechnologische Kompetenzen: Fähigkeit zur Nutzung moderner Informationstechnologien (IuK-Schein oder Ästhetik-Schein).

Zulassungsvoraussetzung für die Aufbaumodule ist die Absolvierung der Basismodule 1 und 2.

Aufbaumodul 1:

Kenntnis der Entstehungsbedingungen und der literarischen Eigenart der biblischen Schriften sowie vertiefte hermeneutische Kompetenz in der Interpretation altorientalischer und antiker Texte.

Aufbaumodul 2:

Kenntnis ausgewählter, insbes. reformationsgeschichtlicher Quellentexte; Kenntnis exemplarischer Gestalten der Kirchengeschichte in ihrem jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontext. Theologische und religionspädagogische Reflexions- und Kommunikationskompetenz insbesondere im Fach Kirchengeschichte; hermeneutische Kompetenz im Umgang mit kirchengeschichtlichen Quellentexten.

Aufbaumodul 3:

Kenntnis exemplarischer Positionen und Argumentationen systematischer Theologie; Kenntnis ausgewählter Fragestellungen der Ökumenik und Religionswissenschaften. Theologische, religionswissenschaftliche und religionspädagogische Reflexions- und Kommunikationskompetenz, insbesondere im Gegenüber zu fremden Religionen und im Umgang mit unterschiedlichen systematisch-theologischen Positionen.

Aufbaumodul 4:

Kenntnisse von Theorien sowie Analyseinstrumenten zu Praxisbeispielen religiöser Lernprozesse. Reflexion und Selbstreflexion hinsichtlich der Subjekte in religiösen Lernprozessen und hermeneutische Kompetenz im Blick auf dieselben, Vermittlungskompetenzen hinsichtlich der planenden und nachbereitenden Begleitung und Gestaltung von Lernprozessen. Ästhetische Kompetenzen (Ästhetik-Schein).

Aufbaumodul 5:

Kenntnisse in den neueren Fragestellungen gegenwärtiger Forschungsinteressen und -projekte. Kritische Reflexion von wissenschaftsimmanenten Prozessen.

Kompetenzen hinsichtlich Wissenschaftstheorie, Methodenreflexion und Planung von Forschungsvorhaben.

Erweiterungsmodul

Vertiefte Kenntnisse im Zusammenhang „Biblische Exegese“ oder „Glaube in der Geschichte“ oder „Religion und Gesellschaft“ oder „Subjekte und Interaktionen in religiösen Lernprozessen“.

Kompetenzen in der Erstellung einer komplexen wissenschaftlichen Arbeit und ihrer Präsentation.

Kommunikationskompetenz hinsichtlich der Vertretung der eigenen theologischen und religionspädagogischen Position im Rahmen der unterschiedlichen theologischen Fächer sowie gegenüber anderen wissenschaftlichen Positionen.

Die Möglichkeit, einen Nachweis für ein Projekt zu erhalten, besteht in den Aufbaumodulen 1-5.

2. Masterteilstudiengang: Evangelische Theologie/Religionspädagogik (Entwurf: 08. 11. 04)

Modul		Art (Lehr-, Lernform)/Typen der zugehörigen Lehrveranstaltungen (Themen)	Lehrende (Modulbeauftragte)	Zahl der LV im Modul	Workload	Credits/Art und jeweilige Anzahl der Leistungsnachweise	P, WP oder W		Dauer des Modulangebots	Häufigkeit des Modulangebots
Bezeichnung	Art									
Theologie und ihre Didaktik	M 1 (nur 1. Fach)	S: Die Bibel und ihre Didaktik S: Glaubenslehre, Ethik, Kirchengeschichte – Zur Didaktik syst.-theol. und kirchengeschichtlicher Themen	Wehnert Orth	2	180	6/1 Lernposter („Didaktik“) mit Gruppenkolloquium	P		1 Sem	Jährl.
Theologie und ihre Didaktik	M 2 (nur 2. Fach)	S: Neuere Forschungen zur Ev.Theol. und Religionspäd. S: Die Bibel und ihre Didaktik S: Glaubenslehre, Ethik, Kirchengeschichte – Zur Didaktik syst.-theol. und kirchengeschichtlicher Themen	Wehnert Orth	3	270	9/1 Referat und 1 Lernposter („Didaktik“) mit Gruppenkolloquium	P		1 Sem	Jährl.
Fachpraktikum	Variante a	S: Didaktik und Methodik des Religionsunterrichtes (Vorbereitung: Fachpraktikum) Fachpraktikum	Wiederroth-Gabler	1 und Praktikum	180	6/1 Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsstunde	WP		1 Sem	Jährl.

Fachpraktikum	Variante b	S: Didaktik und Methodik des Religionsunterrichtes	Wiederroth-Gabler	1	90	3 Unterrichtsvorbereitung	WP		1 Sem	Jährl.
Masterarbeit			Orth, Wehnert, Wiederroth-Gabler	-	360	12 Masterarbeit	WP		1 Sem	Jährl.
Abschlussmodul		S: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht“ – Der Beitrag von Religion und Theologie in der Schule	Orth, Wehnert, Wiederroth-Gabler	1	270 (90)	9 (3) Mündl-Prüf	P		1 Sem	Jährl.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Zulassungsvoraussetzung für die Module M1/M2 Fachpraktikum, Masterarbeit und Abschlussmodul ist die Absolvierung des Bachelorstudienganges Evangelische Theologie/Religionspädagogik.

Zulassungsvoraussetzung für M1 ist die Wahl von Evangelische Theologie/Religionspädagogik als 1. Fach im Bachelorstudiengang.

Zulassungsvoraussetzung für M2 ist die Wahl von Evangelische Theologie/Religionspädagogik als 2. Fach im Bachelorstudiengang.

Zulassungsvoraussetzung für das Modul Masterarbeit und für das Abschlussmodul ist die Absolvierung des Moduls M1/M2.

Beschreibung der Module: zu erzielende Kompetenzen:

Mastermodul 1:

Didaktische Kompetenzen im Umgang mit biblischen Texten und Traditionen und mit systematisch-theologischen sowie kirchengeschichtlichen Themen im Religionsunterricht (Bibeldidaktik, Didaktik der Glaubenslehre und Ethik, Kirchengeschichtsdidaktik).

Mastermodul 2:

Kenntnisse in neueren Fragestellungen gegenwärtiger Forschungsinteressen und -projekte. Kritische Reflexion von wissenschaftsimmanenten Prozessen. Kompetenzen hinsichtlich Wissenschaftstheorie, Methodenreflexion und Planung von Forschungsvorhaben.

Didaktische Kompetenzen im Umgang mit biblischen Texten und Traditionen und mit systematisch-theologischen sowie kirchengeschichtlichen Themen im Religionsunterricht (Bibeldidaktik, Didaktik der Glaubenslehre und Ethik, Kirchengeschichtsdidaktik).

Modul Fachpraktikum:

Religionsdidaktische und methodische Kompetenzen hinsichtlich konkreter Unterrichtsprojekte und ihrer Planung, Durchführung und Bewertung im Religionsunterricht. Hermeneutische und diagnostische Kompetenzen hinsichtlich der Vermittlungs- und Aneignungsprozesse im Religionsunterricht.

Variante a: Fachpraktikum im Fach Evangelische Theologie/Religionspädagogik

Variante b: Fachpraktikum in einem anderen Fach

Abschlussmodul:

Theologische und religionsdidaktische Kompetenzen hinsichtlich des Religionsunterrichts und seines Beitrages zu Schulentwicklung und Schulkultur.

3. Erste Erfahrungen

Das Studium in modularisierten Studiengängen bedeutet – und dies zu leugnen wäre fahrlässig – eine Verschulung des Studiums; es wird pragmatisch ausgerichtet an praktisch verwertbarem Wissen. Ich selbst möchte so nicht studiert haben; die Studierenden heute aber nehmen diese Struktur in unserem Fach gerne an. Verantwortlich für die **positive Resonanz der Studierenden** sind nach meiner Beobachtung, ohne dass dies bisher wirklich evaluiert wäre, vor allem:

- die klare Studienstruktur in Basis-, Aufbau- und Erweiterungsmodulen;

- die inhaltliche Konzentration des Studiums innerhalb der Module;
- der Versuch, Inhalte des Studiums und Prüfungsformen aufeinander abzustimmen;
- der größere Kontakt der Studierenden zu den Lehrenden durch die häufigen Prüfungen und ihre Besprechung sowie die intensive Beratung der Studierenden am Ende jeden Studienjahres.

Dazu kommt hinsichtlich der Akzeptanz der neuen Studiengänge insgesamt am Fachbereich neben einer ebenfalls durchsichtigeren Differenzierung des gesamten Bachelorstudienganges in das Studium von – in der Regel – zwei wissenschaftlichen Fächern (im Blick auf Studierende mit dem Ziel des Lehramtes an Grund-, Haupt- und Realschulen inkl. der Grundwissenschaften Pädagogik und Pädagogische Psychologie), das Praktikumsmodul und den Professionalisierungsbereich die Einführung

- eines Zeitraumes für Prüfungen, insbes. Klausuren am Semesterende,
- eines Grundzeitenplanes für alle Fächer, der die Kombination unterschiedlicher Bachelor-Teilstudiengänge ermöglicht und zeitliche Überschneidungen der Angebote unterschiedlicher Fächer weitestgehend zu vermeiden hilft,
- einer klaren Profilierung der Bachelorstudiengänge hinsichtlich der Studienfächer – wir wollen Studierende, die, fachlich hoch qualifiziert, ihr Bachelorstudium abschließen und/oder ihren berufsqualifizierenden Masterstudiengang beginnen.

Gegenüber den Studierenden der traditionellen Studiengänge beobachten wir am Seminar eine insgesamt **intensivere Arbeitsatmosphäre und Leistungsbereitschaft bei den Studierenden** der neuen Studiengänge. Dies hängt zum einen sicherlich mit den studienbegleitenden Prüfungen und einer dadurch höheren extrinsischen Studienmotivation zusammen; zum anderen aber möglicherweise auch damit, dass die Studieninhalte in unseren Modulen für die Studierenden plausibler einander zugeordnet wurden, als dies die individuelle Planung eines nicht abgestimmten Lehrangebotes vermag, und sich dadurch inhaltliche Zusammenhänge des Studiums leichter und schneller erschließen.

Alle Studierenden, die 2003/04 und 2004/05 ihr Studium aufgenommen haben, haben die Module ihrer jeweiligen Semester bzw. Studienjahre besucht und die Prüfungen innerhalb der vorgesehenen Zeit bestanden.

Für die Lehrenden bedeutet die Einführung konsekutiver und modularisierter Studiengänge **eine erhebliche Umstellung**¹: Sie werden stärker als bisher zu Dienstleistenden der Studierenden (was sich durch die zu erwartenden Studiengebühren weiter verschärfen wird), weil

- sie das Lehrangebot stärker als bisher an den Bedürfnissen der Studierenden zu orientieren haben,
- sie durch die studienbegleitenden Prüfungen stärker als bisher auch mit dem Erfolg oder Misserfolg ihrer Lehrveranstaltungen, welche Gründe auch immer das eine oder andere zunächst haben mag, konfrontiert werden,

¹ Dabei nehme ich wahr, dass den Lehrenden, die bisher schwerpunktmäßig in den Lehramtsstudiengängen für GHR tätig waren, die Umstellung auf die Modularisierung einerseits und die Praxis der neuen Studiengänge andererseits leichter fällt als den Lehrenden, die schwerpunktmäßig in den Diplom- oder Magisterstudiengängen beheimatet waren – und zwar unabhängig davon, ob sie jeweils die Umstellung bejahen oder kritisieren.

- das Beratungs- und Begleitungsangebot für die Studierenden deutlich mehr Zeit beansprucht als bisher.

Hier bedarf es seitens der Lehrenden einiges an Geschick und Fingerspitzengefühl, an Menschenkenntnis und -führung sowie an **Bereitschaft zum Gespräch mit den Studierenden**, um zwischen der Notwendigkeit, sich einerseits als Lehrender auch als Dienstleistender zu verstehen, und der um sich greifenden Konsument(inn)enhaltung der Studierenden andererseits zu unterscheiden, d.h. das eine zu tun und gleichwohl letzteres zu kritisieren und die Studierenden als Verantwortliche ihres Studiums und ihres jeweils eigenen Lernweges anzusehen und anzusprechen. Bachelor- und Masterstudiengänge sind kein konsumentenorientiertes ‚studium light‘, sondern halten, obwohl die Ausbildungsfunktion der Universität hier vielleicht ernster als zuvor genommen wird, an dem Bildungsanspruch der Universität insgesamt und in unserem Fall an dem Bildungsanspruch evangelischer Theologie fest!

Dieser **Bildungsanspruch evangelischer Theologie** wird – und das ist ein erfreulicher Effekt der neuen Studiengänge – auf einmal von Studierenden anderer Fächer verstärkt nachgefragt. Wir haben Seminare und Vorlesungen aus unserem Lehrangebot eingebracht in den sog. Professionalisierungsbereich, in dem sie gemeinsam mit Veranstaltungen insbesondere aus der Philosophie wie auch aus anderen Geisteswissenschaften in einem Modul ‚Unterschiedliche Wissenschaftskulturen‘ angeboten werden. Hier trägt akademische und d.h. prinzipiell öffentliche (!) Theologie zur Bildung von Christenmenschen bei und hier, wie in weiteren Angeboten unseres Faches wird Theologie als kritische Wissenschaft an einer technischen Universität praktiziert und wahrgenommen.